

Sehr geehrte Damen und Herren der Frankenpost,

1. Ich fordere Sie hiermit auf, folgende Richtigstellung vollinhaltlich in der Papierausgabe und online öffentlich zugänglich zu veröffentlichen. Ich fordere Sie weiter auf, diese, und die vorherige Richtigstellung **im Bezahl-Artikel [Es gibt noch keine Endlager-Suche](#)** vom 31. 05.2016 mit den betroffenen Bezahl-Artikel [Frankenpost | Endlager im Fichtelgebirge möglich](#) vom 17.05.2016 und dem Artikel [Frankenpost | Horrorvision vom Endlager in der Region](#) vom 30.05.2016 auch online zu vernetzen und damit dem Leser klarzustellen, welche Aussagen der Frankenpost so nicht stimmen.

Sie schreiben im **Bezahl-Artikel [Es gibt noch keine Endlager-Suche](#)** vom 31. 05.2016 und in der Papierausgabe vom 01.Juni 2016:

In der Berichterstattung mit dem Titel "Horrorvision vom Endlager in der Region" ist die Aussage von Grünen-Kreisrätin Brigitte Artmann nicht korrekt wiedergegeben worden. Sie habe nie davon gesprochen, dass das Endlager in die Zeche Christa komme. In einem Gespräch mit der Frankenpost, das am 18. Mai 2016 veröffentlicht wurde, hielten Artmann und ihr Kollege Wolfgang Müller es allerdings für realistisch, dass der einstige Stollen bei Großschloppen die Bedingungen der Endlager-Kommission erfüllen könnte. "Hier ist nur das Mundloch verschlossen. Da könnte sofort weitergebaut werden", sagte Artmann damals.

Falsch sei im Bericht vom Montag, dass die Suche nach einem Standort seit vergangenem Jahr laufe. "Die Endlagersuche beginnt 2017 in 402 Landkreisen", und das Endlager werde neu errichtet.

2. *In der Berichterstattung mit dem Titel "Horrorvision vom Endlager in der Region"*

Richtigstellung: Die Überschrift „Horrorvision Endlager“ wurde von der Frankenpost gewählt. Es gibt Menschen, die uns vorwerfen, WIR würden damit der Region schaden.

3. *Sie habe nie davon gesprochen, dass das Endlager in die Zeche Christa komme. In einem Gespräch mit der Frankenpost, das am 18. Mai 2016 veröffentlicht wurde, hielten Artmann und ihr Kollege Wolfgang Müller es allerdings für realistisch, dass der einstige Stollen bei Großschloppen die Bedingungen der Endlager-Kommission erfüllen könnte. "Hier ist nur das Mundloch verschlossen. Da könnte sofort weitergebaut werden", sagte Artmann damals.*

Richtigstellung: Artmann sagte am 09.05.2016 bei einem Pressegespräch mit der Frankenpost „In den Workshops zur Öffentlichkeitsbeteiligung der Endlagerkommission wurde gesagt, es kämen Granit, Salz oder Tonschiefer in Frage, es würde auf zwei Untertage- Untersuchungen hinauslaufen und zwar dort, wo schon Bergwerke vorhanden wären. Die Zeche Christa könne folglich genau wie Gorleben zur Untersuchung in Frage kommen. Aber ein Endlager brauche natürlich ein eigenes Bauwerk dessen Eingang auch eine 10 km lange Rampe sein könne. Wenn man von einem möglichen Endlager Fichtelgebirge sprechen würde, so wäre damit der komplette Gebirgsstock gemeint, nicht die Zeche Christa.“

Zeugen sind vorhanden. Ich war im Ausland mit sehr limitiertem Zugang zum Internet. Daher setzte ich einfach am 28. Mai die Veranstaltung an und informierte die Frankenpost auf dieser Veranstaltung, dass man mich falsch zitiert habe und man möge das bitte richtigstellen. Man zitierte mich noch einmal falsch.

4. Artikel [Frankenpost | Horrorvision vom Endlager in der Region](#) vom 30.05.2016: Artmann sagte „Die Mehrheit wollte die Atomkraft. Jetzt ist sie auch verantwortlich für die Entsorgung.“

Richtigstellung: Artmann sagte: „**In den Workshops wurde uns gesagt**, die Mehrheit wäre damals für Atom gewesen und wäre deshalb nun für die Entsorgung verantwortlich.“ Zeugen können benannt werden.

5. Titelseite heute der Frankenpost Ausgabe Naila. Herr Müller hat es abgeschrieben. Dasselbe, bzw. Ähnliches steht im **Bezahl-Artikel** [Es gibt noch keine Endlager-Suche](#) vom 31. 05.2016 und in der Papierausgabe Wunsiedel vom 01.Juni 2016.

Die Standortsuche für ein Atomendlager beginnt 2017

Fichtelgebirge – Droht im Fichtelgebirge der Bau eines Endlagers für den Atommüll? Diese Frage könne aktuell nicht beantwortet werden. Das sagt Jürgen Voges. Der Pressesprecher der Endlager-Kommission weist Vermutungen wie die des Bad Stebener Kommunalpolitikers Wolfgang Müller denn auch als "wilde Spekulation" zurück. Die Standortsuche beginne frühestens im Jahr 2017. Mehr dazu: Lokalteil

Richtigstellung: Im Oktober 2015 wurde im ersten Workshop der Workshop-Reihe der Endlagerkommission von einem Experten und Endlagerkommissionsmitglied dessen Namen uns, Herrn Voges, Vertretern der Endlagerkommission und des Bundestages bekannt ist, gesagt, dass ein Endlager im Granit 10x10 km benötige. Zeugen dafür sind uns bekannt und können benannt werden. Diese Aussage wurde auch von Personen kommuniziert, die für Landratsämter, bzw. für die Kreistage daran teilnahmen. Wolfgang Müller erhielt dieselbe Antwort dann noch einmal am 29./30.April 2016 von derselben Person und hat das protokolliert. Zeugen waren am Tisch anwesend. Der Pressesprecher der Endlagerkommission war beim ersten Workshop nicht dabei und beim anderen genannten Termin nicht am Tisch dieser Arbeitsgruppe anwesend.

Der Pressekodex verpflichtet Sie zu sorgfältiger und ausgewogener Recherche. Sie hätten den, bzw. die Betroffenen persönlich fragen müssen.

Mit freundlichen Grüßen,

Brigitte Artmann

Brigitte Artmann
Kreisrätin/Kreisvorsitzende
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
KV Wunsiedel
Am Frauenholz 22
95615 Marktredwitz/Germany
Tel +49 0923162821
Mobil +49 01785542868
brigitte.artmann@gruene-fichtelgebirge.de
www.gruene-fichtelgebirge.de